

bauung liegt nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft unter Zorobabel; ungefähr ein halbes Jahrtausend später unter Herodes liegt die Zeit einer bedeutenden Erweiterung und Verschönerung. Für die Beschreibung und die Geschichte des Tempels zu Jerusalem überhaupt unterscheiden wir demgemäß nach den verschiedenen Bauherren 1. den salomonischen, 2. den zorobabelischen und endlich 3. den herodianischen Tempel.

1. Der salomonische Tempel. Entsprechend dem Wanderleben der Israeliten in der Wüste hatte Moses nach göttlichem Auftrage ein Zelt (s. d. Art. Stiftshütte) als Nationalheiligtum des Volkes eingerichtet, und dieses zog mit dem Volke in das Land der Verheißung ein. Als aber der Besitz des heiligen Landes vollkommen gesichert erschien, dachte König David daran, nun auch dem Herrn ein festes Heiligtum, einen Tempel von Stein zu bauen. An der Ausführung seines Vorhabens wurde er durch den Propheten Nathan gehindert. Es ward ihm verboten zu bauen, weil er große Kriege geführt und zu viel Blut vergossen hatte (1 Par. 22, 8); zugleich aber wurde ihm eröffnet, seine Dynastie solle Bestand haben, und sein Sohn und unmittelbarer Nachfolger, der Friedensfürst Salomon, solle seinen Plan zur Ausführung bringen. Nun traf David wenigstens umfassende Vorbereitungen für den Bau. Er wählte als Bauplatz die Tenne des Jebusiters Areuna oder Ornan auf dem Berge Moria (1 Par. 21, 18 ff. 2 Par. 3, 1) aus, welche früher schon durch Abrahams Opfer (Gen. 22, 2) eingeweiht und jetzt dem frommen Könige durch den Engel des Herrn gezeigt worden war. Außerdem beschaffte er den Bauplan (מִצְחָה; 1 Par. 28, 11) und einen großen Theil der für den Bau nothwendigen Mittel und Materialien. Von den bedeutenden Metallvorräthen, welche David in seinen Kriegen erbeutet hatte (2 Sam. 8, 8. 11), bestimmte er 100 000 Talente Gold und eine Million Talente Silber für den Bau. Außerdem stellte er Erz und Eisen in so großer Menge zur Verfügung, daß es nicht gewogen werden konnte, und eine Unmasse von Holz und Steinen, unter letzteren auch kostbare Steinarten und Edelsteine. Vor seinem Tode noch erwähnte er in einer Reichsversammlung seinen Sohn zur muthigen Inangriffnahme des großen Werkes und die Fürsten des Volkes zur treuen Hülfeleistung. Auch die Vornehmen des Reiches folgten der Aufforderung ihres Königs und steuerten zu dem Bau reiche Mittel bei: 5000 Talente Gold, 10 000 Talente Silber, 18 000 Talente Erz und 100 000 Talente Eisen (1 Par. 29, 2—9). Sobald Salomon den Thron bestiegen, legte er an die Vorbereitungen die letzte Hand. Mit dem Könige Hiram von Tyrus schloß er einen Vertrag, in welchem dieser sich verpflichtete, nicht bloß Cedern-, Cypressen- und Sandelholz vom Libanon zu liefern, sondern auch sach- und sachkundige

Arbeiter mitzuschicken, unter denen Leute aus Byblos (בִּיבְלוֹס; 3 Kön. 5, 18) besonders genannt werden (3 Kön. 5, 6. 15. 17. 2 Par. 2, 8). Auf Flößen wurden die Hölzer zu Meer bis nach Joppe gebracht. Das Hauptsteinmaterial aber wurde in der Nähe von Jerusalem gewonnen, wie de Vogüé (Le temple de Jérusalem, Paris 1864, 2) nachgewiesen, und wie man sich jetzt noch in Jerusalem leicht durch den Augenschein an den „Mogharret el-Rettan“ genannten Steinbrüchen im Nordquartier überzeugen kann. Die Steinblöcke wurden an Ort und Stelle behauen, so daß man beim Bau des Tempels weder Hammer noch Meißel noch ein anderes eisernes Werkzeug sah und hörte (3 Kön. 6, 7). Aus den Israeliten hob König Salomon 30 000 Mann zu den Arbeiten aus, von denen je 10 000 Mann einen Monat arbeiten mußten und dann wieder zwei Monate ruhen durften. Dazu kamen 70 000 Lastträger und 80 000 Steinhauer, welche wahrscheinlich aus den im Lande zurückgebliebenen canaanitischen Völkern ausgehoben wurden. Ueber je 50 Mann setzte er einen Aufseher, und Oberaufseher war Aboniram oder Adoram (3 Kön. 5, 14. 16). Der eigentliche Baumeister wird uns nicht genannt. Hiram oder Huram, den der König von Tyrus sandte, war nach der heiligen Schrift nur Meister in Erzguß, Holzschnitzerei und Bildweberei (3 Kön. 7, 13 ff.); erst viel später erscheint er auch als Architekt (Eupolemos bei Euseb. Praep. ev. 9, 34). Am Jordan zwischen Sochoth und Saredatha (2 Par. 4, 17) wurde eine eigene Gießerei eingerichtet, welche die metallenen Kunstwerke lieferte. Als alle Vorbereitungen getroffen waren, begann Salomon den Bau im zweiten Monat seines vierten Regierungsjahres, im 480. (nach Flav. Jos. Ant. 8, 3, 1 im 492.) Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten. — Der von David ausersiehene Bauplatz eignete sich nicht ohne Weiteres für diesen Zweck. Es war ein ziemlich schmaler, unebener Felsenhöhenzug von Norden nach Süden, der auf der Ostseite sehr schroff in das Cedronthal, nach Westen aber in das Tyropäon abfiel. Um da für den Tempel und seine Umgebung ein Plateau zu schaffen, waren bedeutende Planierungen und Erbreiterungen mit Hilfe von Futtermauern nothwendig. Es ist keine Frage, daß der jetzige Haram esch-Scherif der Tempelplatz war; nur darüber wird gestritten, ob Salomon diesen Platz schon in seinem ganzen gegenwärtigen Umfange geschaffen und geebnet habe, oder ob das zum Theil durch Herodes geschehen sei. Denn es ist vollkommen ausgeschlossen, daß die Juden nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft eine solche Riesearbeit unternehmen konnten. Noch jetzt sind Spuren dieser gewaltigen Arbeiten sichtbar sowohl an der Ostseite als auch im Westen an der sogen. Klagenmauer (vgl. de Vogüé l. c. 17, und dagegen Haneberg, Die religiösen Alterthümer der Bibel, 2. Aufl., München 1869, 217 ff.). Die Beschrei-